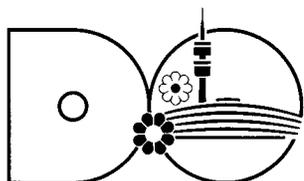
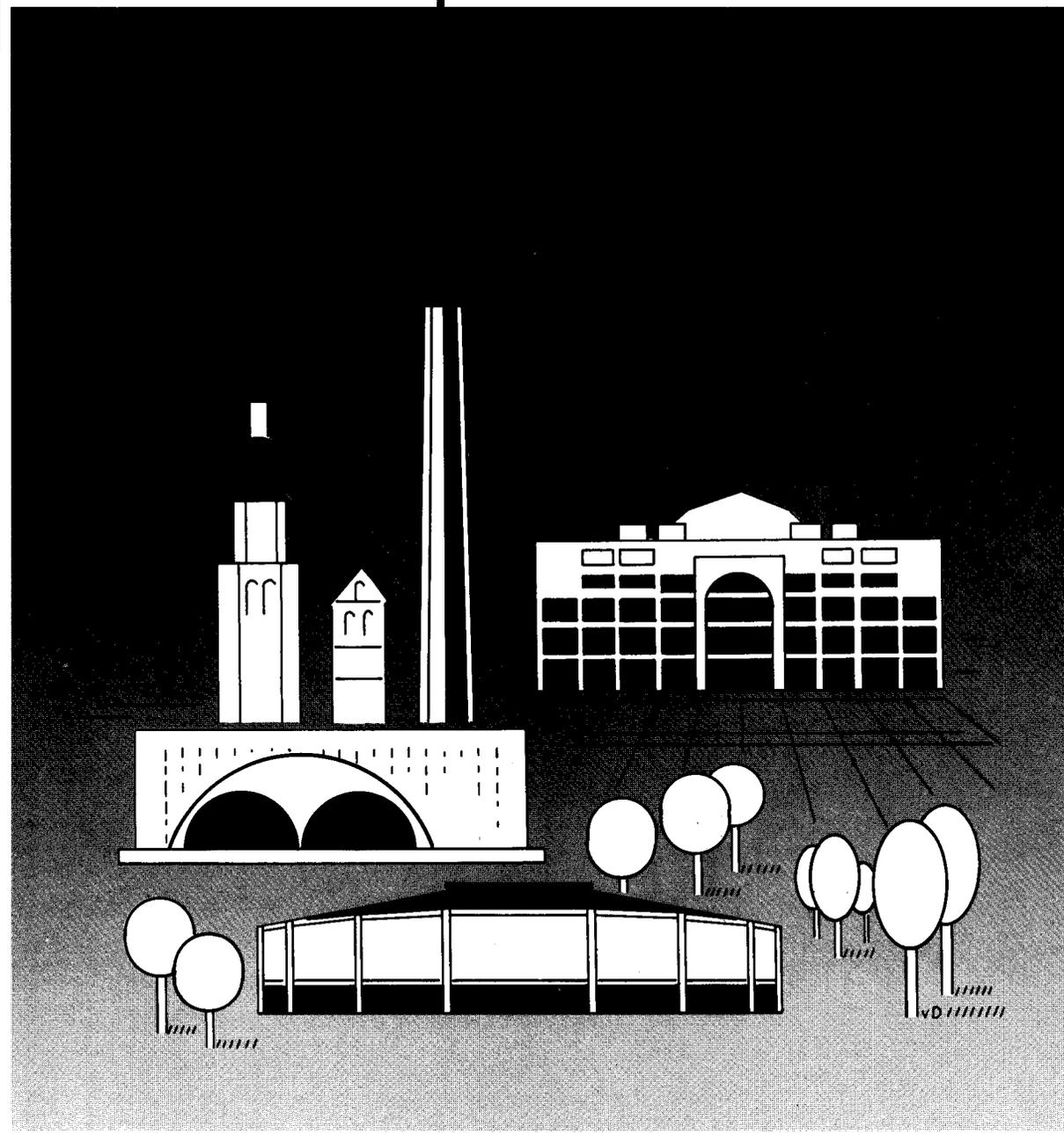


Dortmunder Statistik



**Amt für Statistik
und Wahlen
Stadt Dortmund**

Die wirtschaftliche Situation Dortmunds
anhand der Ergebnisse der Arbeits-
stättenzählung 1987

März 1991
Sonderheft 130

Die wirtschaftliche Situation Dortmunds anhand der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	3
2. Die weiblichen Beschäftigten sind auf dem Vormarsch	3
3. Die Struktur der Dortmunder Wirtschaft hat sich verbessert	4
4. Das Dortmunder Einkommensniveau ist weiterhin überdurchschnittlich hoch	6
5. Die Innenstadt-West mit der City ist der dominierende Arbeitsplatzstandort	9

Bearbeitung: H. Gneiße
ADV-Unterstützung: H.-G. Felinks
Grafik: B. Schulte

Die wirtschaftliche Situation Dortmunds anhand der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987

1. Vorbemerkung

Mit den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1987, die neben der Gebäude-, Wohnungs-, Berufs- und Volkszählung i.e.S. Teil des 1987 bundesweit durchgeführten Zensus war, wurden nach langer Zeit wieder für nahezu alle Bereiche der Wirtschaft¹⁾ entsprechende Angaben über Arbeitsstätten und Beschäftigte in tiefer regionaler und wirtschaftssystematischer Gliederung bereitgestellt. Andere wirtschaftsstatistische Erhebungen, die in der Zeit zwischen den Großzählungen durchgeführt werden, wie etwa die Statistik im Produzierenden Gewerbe oder die Handels- und Gaststättenzählung, erfassen lediglich einen Ausschnitt aus dem gesamten Wirtschaftsspektrum, der oftmals – durch Festlegung sog. Abschneidegrenzen – zudem auch noch unvollständig ist. So werden z. B. bei der Statistik im Produzierenden Gewerbe nur Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen, bei der Handels- und Gaststättenzählung lediglich solche mit 20 000 DM und mehr Jahresumsatz.

Nachdem bereits in einem ersten Überblick Angaben der Arbeitsstättenzählung 1987 veröffentlicht wurden²⁾, sollen in der vorliegenden Untersuchung weitere Ergebnisse dieser Zählung zur Darstellung gelangen. Besonderes Gewicht wird dabei auf die Ermittlung und Analyse ökonomischer Kennzahlen gelegt. Durch den Vergleich mit einigen seinerzeit auf der Basis der Daten der Arbeitsstättenzählung 1970 berechneten Werten³⁾ lassen sich zudem Aussagen darüber treffen, in welche Richtung sich die Dortmunder Wirtschaft in den knapp zwei Jahrzehnten zwischen den beiden Zensen der Jahre 1970 und 1987 entwickelt hat.

2. Die weiblichen Beschäftigten sind auf dem Vormarsch

Zum Stichtag der Zählung, dem 25. Mai 1987, wurden für Dortmund insgesamt 260 313 Beschäftigte festgestellt.⁴⁾ Gegenüber 1970 hat sich ihre Zahl um 16 516 Personen bzw. 6,0 % vermindert. Damit fiel der Beschäftigungsrückgang in Dortmund höher aus als im Bereich des gesamten Ruhrgebiets, wo eine Beschäftigungsabnahme von lediglich 3,7 % zu

¹⁾ So sind in der Wirtschaftsabteilung Land-, Forstwirtschaft nur die gewerblichen Betriebe enthalten; Beschäftigte in Privathaushalten wurden gar nicht erfaßt.

²⁾ Vgl. Dortmunder Statistik, Sonderheft 122, März 1990, Sonderheft 126, Oktober 1990 sowie Die besondere Information 89/17.

³⁾ Vgl. Dortmunder Statistik, Sonderheft 50, Juli 1972.

⁴⁾ Streng genommen handelt es sich um Beschäftigungsverhältnisse, so daß Personen, die in mehr als einer Arbeitsstätte tätig waren, auch mehrfach gezählt wurden.

⁵⁾ Die einzelnen Wirtschaftsabteilungen lassen sich drei Sektoren zuordnen: Der primäre Sektor umfaßt die Land-, Forstwirtschaft, Fischerei (Wirtschaftsabteilung 0), der sekundäre die Abteilungen Energie-, Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe (Wirtschaftsabteilungen 1–3), der tertiäre Sektor die Abteilungen Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen i.e.S., Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Gebietskörperschaften, Sozialversicherung (Wirtschaftsabteilungen 4–9).

verzeichnen war. Allerdings verlief die Entwicklung in diesem Raum recht gegensätzlich. Beschäftigungsrückgängen in fast allen kreisfreien Städten von bis über 15 % – insofern kann das Dortmunder Minus von 6 % als moderat angesehen werden – standen Zunahmen vornehmlich in den Kreisen von bis über 25 % gegenüber. Mit der nordrhein-westfälischen Entwicklung aber konnte das Ruhrgebiet insgesamt nicht Schritt halten, stieg doch die Zahl der Beschäftigten in Nordrhein-Westfalen insgesamt seit der Arbeitsstättenzählung 1970 um immerhin 4,8 % an.

Infolge des starken Vordringens der Büroarbeitsplätze und der damit einhergehenden sektoralen Verschiebungen innerhalb der Wirtschaftsstruktur hat die Zahl der weiblichen Beschäftigten in den letzten Jahren stark zugenommen, und dies trotz insgesamt rückläufiger Entwicklung. So stieg ihre Zahl von 83 886 Beschäftigten im Jahre 1970 auf 103 995 Personen bzw. um + 24,0 % im Jahre 1987 an. Da gleichzeitig die Zahl der männlichen Beschäftigten um 19,0 % von 192 943 auf 156 318 Personen zurückging, erhöhte sich der Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt kräftig von 30,3 % auf 39,9 %.

Übersicht 1 spiegelt diese Strukturverschiebung deutlich wider. Im produzierenden Bereich haben Männer (– 43,0 %) und Frauen (– 33,7 %) gleichermaßen starke Beschäftigungseinbußen hinnehmen müssen. Diese Verluste konnten jedoch durch die enorme Steigerungsrate im Dienstleistungsbereich bei den Frauen (+ 40,5 %) deutlich überkompensiert werden. Bei den Männern hingegen reichte dieses Plus (21,2 %) nicht aus, um die starken Verluste im sekundären Bereich⁵⁾ auch nur annähernd auszugleichen.

Übersicht 1: Die Beschäftigten in Dortmund nach Wirtschaftssektoren 1970 und 1987

Wirtschafts- sektor	1970		1987		Veränderung 1987/1970 in %	
	m	w	m	w	m	w
primärer Sektor	568	204	900	335	+ 58,5	+ 64,2
sekundärer Sektor	121 127	18 747	69 101	12 428	– 43,0	– 33,7
tertiärer Sektor	71 248	64 935	86 317	91 232	+ 21,2	+ 40,5
Insgesamt	192 943	83 886	156 318	103 995	– 19,0	+ 24,0

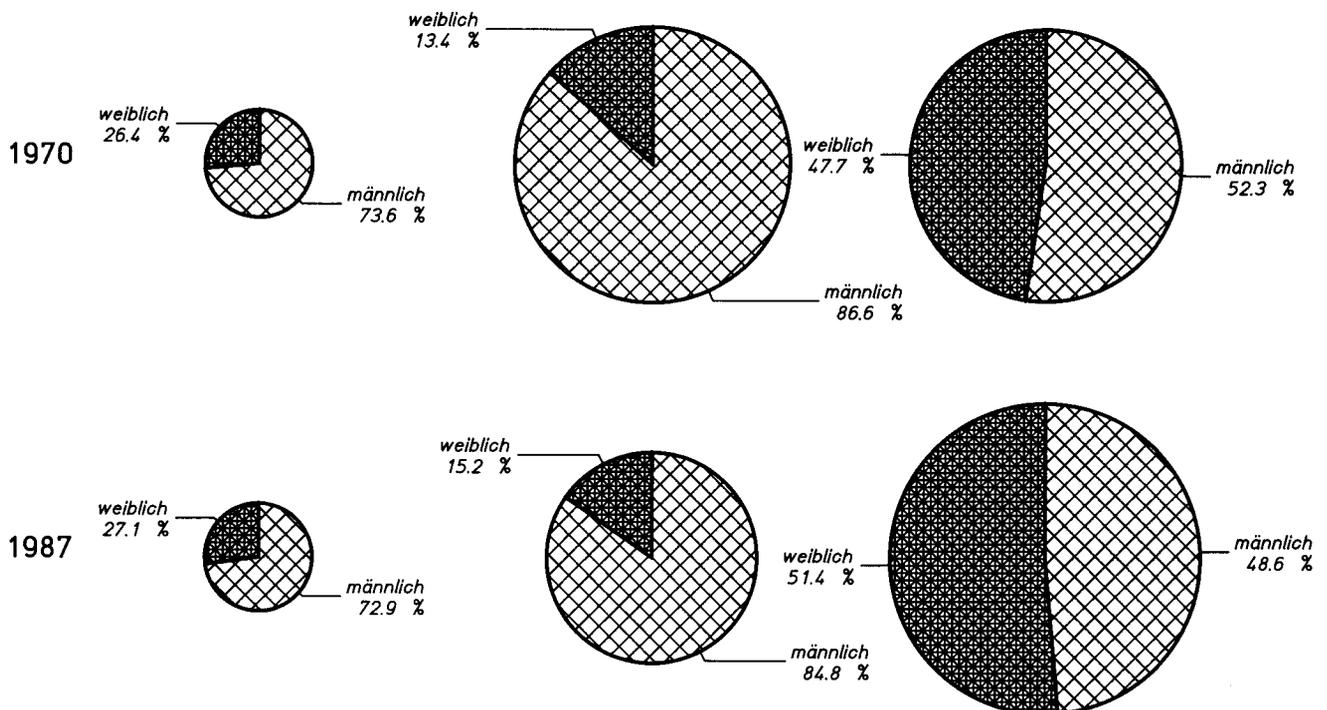
Aufgrund der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1970 war seinerzeit die Feststellung getroffen worden, die Dortmunder Wirtschaft sei unausgewogen, da ein Fehlbedarf von ca. 25 000 Arbeitsplätzen für weibliche Arbeitskräfte ermittelt wurde. Inwieweit hat die oben aufgezeigte Entwicklung dazu beigetragen, diesen Fehlbedarf abzubauen und wie hoch stellt

Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren 1970 und 1987

primärer Sektor

sekundärer Sektor

tertiärer Sektor



er sich nach den neuesten Ergebnissen? Um diesen Fragen nachzugehen, werden die weiblichen Erwerbsquoten (weibliche Erwerbspersonen je 100 weibliche Einwohner) für die Stadt Dortmund (30,8 %) und für die Bundesrepublik Deutschland (35,1 %) einander gegenübergestellt. Bei Zugrundelegung der bundesdeutschen Quote, die selbstverständlich nur eine grobe Vergleichsbasis bildet, ermittelt sich für Dortmund ein Fehlbedarf an Arbeitsplätzen für weibliche Beschäftigte von etwa 13 000. Der Wert von 1970 hat sich damit erfreulicherweise nahezu halbiert.

Dieser positiven Entwicklung bei den weiblichen Beschäftigten steht ein gegenüber 1970 zu beobachtender Anstieg des Fehlbedarfs an Arbeitsplätzen für männliche Beschäftigte gegenüber. Dieser hat die Größenordnung von rd. 5 000 Arbeitsplätzen, wenn man wieder die – diesmal männliche – Erwerbsquote der Bundesrepublik Deutschland (60,8 % gegenüber 58,8 % für Dortmund) auf Dortmunder Verhältnisse anwendet. Gegenüber 1970 hat sich damit das unausgeschöpfte männliche Arbeitskräftereservoir in etwa verdoppelt.

Nun ist indes das Vorhandensein ungenutzten Arbeitskräftereservoirs kein spezifisch Dortmunder Phänomen. In sämtlichen kreisfreien Städten des Ruhrgebiets liegen die männlichen und insbesondere die weiblichen Erwerbsquoten z. T. deutlich unter den bundesdeutschen Werten. Lediglich Städte außerhalb des Reviers wie z. B. Düsseldorf oder Köln konnten sich diesem Trend entziehen (vgl. Übersicht 2).

Übersicht 2: Die Erwerbsquoten in ausgewählten Städten im Jahre 1987

Stadt	Erwerbsquote		Stadt	Erwerbsquote	
	m	w		m	w
Bochum	58,5	30,3	Gelsenkirchen	57,2	26,5
Dortmund	58,8	30,8	Köln	61,6	36,4
Düsseldorf	63,0	38,8	Wuppertal	61,1	36,3
Duisburg	60,6	28,8	Bundesrepublik Deutschland	60,8	35,1
Essen	58,9	31,0			

3. Die Struktur der Dortmunder Wirtschaft hat sich verbessert

Die Stellung der einzelnen Branchen innerhalb des Wirtschaftsgefüges und ihre Bedeutung für die Dortmunder Wirtschaft läßt sich am besten mit Hilfe sog. Strukturkoeffizienten⁹⁾ aufzeigen. Je nachdem, ob diese Koeffizienten Werte über oder unter 1 annehmen, signalisieren sie ein entsprechendes Über- bzw. Untergewicht der betreffenden Branche, d. h. der Wirtschaftszweig ist in Dortmund stärker bzw. schwächer vertreten, als es nach der gesamtwirtschaftlichen Situation im

⁹⁾ Diese Koeffizienten werden wie folgt ermittelt: Zunächst wird der Anteilswert der Dortmunder an den nordrhein-westfälischen Beschäftigten pro Branche berechnet. Danach wird der Anteil aller Dortmunder Beschäftigten an den Beschäftigten in NW insgesamt festgestellt. Abschließend wird der erste Wert durch den zweiten dividiert, das Ergebnis ist der branchenspezifische Strukturkoeffizient.

Übersicht 3: Die Strukturkoeffizienten der Dortmunder Wirtschaft 1987

Wirtschaftszweig	Beschäftigte in ...		Sp. 2 Sp. 3	Sp. 4 0,03692
	Dortmund	NW		
1	2	3	4	5
0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 235	39 688	0,03112	0,84
1 Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	6 746	198 722	0,03395	0,92
davon				
Energie-, Wasserversorgung	2 816	64 060	0,04396	1,19
Bergbau	3 930	134 662	0,02918	0,79
2 Verarbeitendes Gewerbe	57 098	2 163 353	0,02639	0,71
davon				
Chem. Ind., Mineralölverarbeitung	831	197 304	0,00421	0,11
Herst. von Kunststoff- u. Gummiwaren	765	92 370	0,00828	0,22
Steine, Erden, Feinkeramik, Glasg.	1 011	65 273	0,01549	0,42
Metallerz u. -bearbeitung	14 048	312 739	0,04492	1,22
Stahl-, Masch.-, Fahrzeugbau	18 817	595 891	0,03158	0,86
Elektrotechn., Feinmech., Optik	10 924	371 658	0,02939	0,80
Holz-, Papier-, Druckgewerbe	3 618	210 739	0,01717	0,47
Leder-, Textil-, Bekleidungs-gewerbe	1 231	144 000	0,00855	0,23
Ernährungsgew., Tabakverarb.	5 853	173 379	0,03376	0,91
3 Baugewerbe	17 685	432 274	0,04091	1,11
davon				
Bauhauptgewerbe	11 390	255 404	0,04460	1,21
Ausbaugewerbe	6 295	176 870	0,03559	0,96
4 Handel	45 472	1 109 861	0,04097	1,11
davon				
Großhandel	16 977	362 531	0,04683	1,27
Handelsvermittlung	1 027	40 365	0,02544	0,69
Einzelhandel	27 468	706 965	0,03885	1,05
5 Verkehr, Nachrichtenübermittlung	18 724	380 951	0,04915	1,33
davon				
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	17 788	352 264	0,05050	1,37
Spedition, Lagerei, Verkehrsverm.	936	28 687	0,03263	0,88
6 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	11 444	237 624	0,04816	1,30
davon				
Kreditinstitute	5 314	143 960	0,03691	1,00
Versicherungsgewerbe	4 915	54 261	0,09058	2,45
verbundene Tätigkeiten	1 215	39 403	0,03084	0,84
7 Dienstl. von Untern. u. freien Berufen	53 587	1 245 728	0,04302	1,17
davon				
Gastgewerbe	8 186	218 290	0,03750	1,02
Heime (o. Fremden-, Erhol.- u. Ferienheime)	373	10 599	0,03519	0,95
Wäscherei, Körperpfl., andere pers. Dienstleistungen	4 304	114 850	0,03747	1,01
Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung	12 145	179 545	0,06764	1,83
Bild., Wissensch., Kultur, Sport	3 495	93 439	0,03740	1,01
Verlags-gewerbe	1 411	31 892	0,04424	1,20
Gesundh.- u. Veterinärwesen	5 076	187 742	0,02704	0,73
Dienstl. für Untern.	16 578	355 683	0,04661	1,26
sonstige Dienstleistungen	2 019	53 688	0,03761	1,02
8 Organisationen ohne Erwerbszweck	12 643	359 192	0,03520	0,95
davon				
nicht für Unternehmen tätig	3 605	94 165	0,03828	1,04
für Unternehmen tätig	1 269	20 894	0,06074	1,65
Anst. u. Einrichtungen	7 769	244 133	0,03182	0,86
9 Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	35 679	883 083	0,04040	1,09
davon				
Gebietskörperschaften	31 843	813 218	0,03916	1,06
Sozialvers., Arbeitsförderung	3 836	69 865	0,05491	1,49
Insgesamt	260 313	7 050 476	0,03692	1

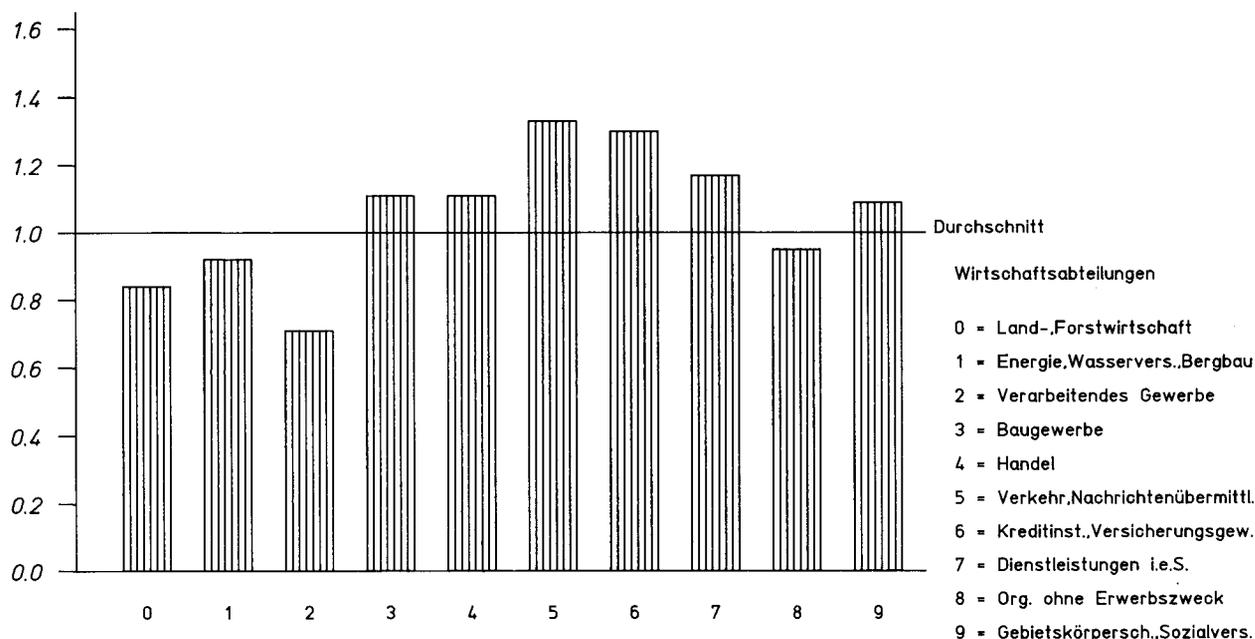
übergeordneten Vergleichsraum – hier Nordrhein-Westfalen – zu erwarten wäre (Übersicht 3).

So sind in Dortmund mit deutlichem Übergewicht innerhalb der 10 Wirtschaftsabteilungen die Branchen Versicherungsgewerbe (Strukturkoeffizient: 2,45), Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung (1,83), Organisationen ohne Erwerbszweck, die für Unternehmen tätig sind (Arbeitgeber-, Wirtschaftsverbände, Berufsorganisationen, etc.) (1,65), Sozialversicherung, Arbeitsförderung (1,49) sowie Verkehr, Nachrichtenübermittlung (1,37) vertreten, alles Wirtschaftszweige aus dem sog. tertiären Bereich (Dienstleistungssektor).

Ein nur geringes Gewicht hingegen besitzt – mit Ausnahme der Metallerzeugung und -bearbeitung – das gesamte Verarbeitende Gewerbe, das die Industrie mit einschließt. Hier erreicht Dortmund mit einem Koeffizienten von 0,71 lediglich einen Beschäftigungsstand, der um mehr als ein Viertel niedriger liegt als dies bei ausgeglichener Branchenstruktur der Fall wäre. Auffallend schwach fallen dabei nach wie vor insbesondere die Strukturkoeffizienten der Wirtschaftszweige Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung (0,11), Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren (0,22) sowie Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe (0,23) aus.

Die Dortmunder Strukturkoeffizienten 1987

in den Wirtschaftsabteilungen



Gegenüber 1970 hat sich die Situation in einigen Branchen drastisch verändert. Aufgrund der umwälzenden Anpassungen in der Vergangenheit gerade im Bereich der Montanindustrie waren die Strukturkoeffizienten im Bergbau (1970: 2,33, 1987: 0,79), der allerdings im wesentlichen nur noch den Verwaltungsbereich umfaßt, sowie in der Metallherstellung und -bearbeitung (1970: 1,53, 1987: 1,22) stark rückläufig. Das bereits im Jahre 1970 in Dortmund nur schwach ausgeprägte Verarbeitende Gewerbe mußte insgesamt weitere Bedeutungsverluste hinnehmen, was durch den von 0,78 auf 0,71 rückläufigen Strukturkoeffizienten zum Ausdruck kommt. Von der rückläufigen Entwicklung in den vorgenannten Bereichen wurde letztlich auch die Energieversorgung tangiert, deren Strukturkoeffizient sich verringerte, aber immer noch einen Wert von größer 1 und damit einen Bedeutungsüberschuß ausweist (1,19).

Welche Schlußfolgerungen bezüglich der Dortmunder Wirtschaft sind nun aus der aufgezeigten Struktur und ihrer Veränderung zu ziehen? Zur Erinnerung: Aufgrund der Zahlen von 1970 war der Dortmunder Wirtschaft in dem bereits erwähnten Sonderheft 50 der Dortmunder Statistik insofern eine Strukturschwäche attestiert worden, als mit dem Bergbau und der eisenschaffenden Industrie zwei Branchen mit geringen Wachstumschancen und relativ geringen Produktivitätsfortschritten übermäßig stark vertreten waren. Diese Kopflastigkeit der hiesigen Wirtschaft gerade in den beiden genannten Bereichen ist aber – wie die Entwicklung der Strukturkoeffizienten zeigt – mittlerweile beseitigt bzw. hat sich deutlich verringert. Andererseits kann z. B. der starke Anstieg des bereits 1970 hohen Strukturkoeffizienten im Bereich des Versicherungsgewerbes positiv bewertet werden, da es sich hierbei um eine Branche mit großen Wachstumschancen handelt. Gegenüber 1970 ist die Dortmunder Wirtschaft

struktur daher insgesamt wesentlich günstiger einzustufen.

Diese Aussage wird auch noch von einer anderen Seite her untermauert. Im Jahre 1970 waren in den konsumfernen und damit konjunkturanfälligen Wirtschaftszweigen Bergbau, Metallherstellung und -bearbeitung, Elektrotechnik und Maschinenbau allein nahezu ein Drittel aller Beschäftigten in Dortmund tätig. Bis 1987 sank dieser Anteil auf 18,33 %, die ehemals starke Konjunkturanfälligkeit der Dortmunder Wirtschaft ist somit nicht unwesentlich zurückgegangen.

4. Das Dortmunder Einkommensniveau ist weiterhin überdurchschnittlich hoch

Bei der Arbeitsstättenzählung 1987 wurden auch die im Jahre 1986 gezahlten Lohn- und Gehaltssummen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen für die Gemeinden ermittelt. Um Aussagen über die Lohn- und Gehaltsstruktur der Dortmunder Wirtschaft treffen, aber auch um entsprechende interkommunale Vergleiche anstellen zu können, werden diese Summen durch die betreffende Anzahl der Arbeitnehmer dividiert.⁷⁾ Das Ergebnis dieser Berechnung ist in Übersicht 4 dargestellt.

Danach liegt das Lohn- und Gehaltsniveau in Dortmund weiterhin überdurchschnittlich hoch. Mit 36 229 DM verdienten die Arbeitnehmer in Dortmund um 802 DM oder 2,3 % mehr als im Landesdurchschnitt (35 427 DM). Gegenüber der Arbeitsstättenzählung 1970 – damals betragen die entsprechenden Werte 12 446 DM für Dortmund und 12 204 DM für Nordrhein-Westfalen – hat sich diese Spanne zwar leicht

⁷⁾ Dabei gehen die Teilzeitbeschäftigten ungewichtet in das Ergebnis ein. Von daher wäre die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden eine geeignetere Berechnungsbasis. Diese Angaben liegen indes im Rahmen der Arbeitsstättenzählung nicht vor.

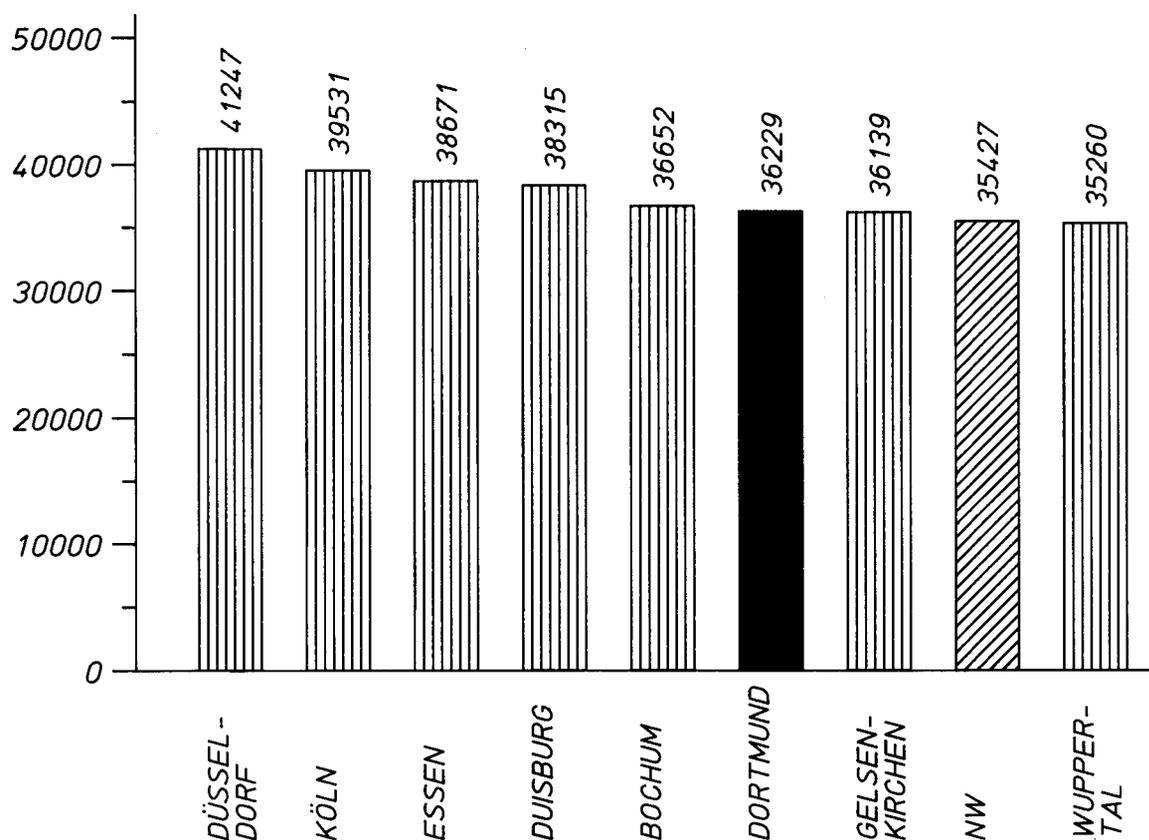
Übersicht 4: Die Teilzeitbeschäftigtenanteile sowie die Lohn- und Gehaltsniveaus in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen in ausgewählten Städten 1986/7

Wirtschaftsabteilung	Bochum		Dortmund		Düsseldorf	
	Anteil Teilzeitbeschäftigte	Lohn-, Gehaltsniveau	Anteil Teilzeitbeschäftigte	Lohn-, Gehaltsniveau	Anteil Teilzeitbeschäftigte	Lohn-, Gehaltsniveau
0 Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	18,10	19 385	11,01	24 109	15,62	22 704
1 Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	2,86	53 341	0,65	60 229	0,57	50 689
2 Verarbeitendes Gewerbe	3,38	44 849	5,66	44 475	4,44	49 445
3 Baugewerbe	4,52	36 204	3,90	35 410	4,29	39 068
4 Handel	27,03	28 931	23,35	30 674	18,05	41 690
5 Verkehr, Nachrichtenübermittlung	14,57	35 327	12,33	34 685	12,24	35 589
6 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	15,94	42 648	11,74	45 960	8,26	55 308
7 Dienstleistungen i.e.S.	35,37	22 386	34,57	25 020	34,19	31 507
8 Organisationen ohne Erwerbszweck	28,35	32 531	22,02	34 372	19,76	40 230
9 Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	12,34	36 788	12,96	38 788	10,53	40 788
Insgesamt	15,43	36 652	17,02	36 229	16,26	41 247

Wirtschaftsabteilung	Duisburg		Essen		Gelsenkirchen	
	Anteil Teilzeitbeschäftigte	Lohn-, Gehaltsniveau	Anteil Teilzeitbeschäftigte	Lohn-, Gehaltsniveau	Anteil Teilzeitbeschäftigte	Lohn-, Gehaltsniveau
0 Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	17,91	19 210	12,78	22 934	14,11	19 694
1 Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	0,61	49 819	0,93	60 575	0,14	49 082
2 Verarbeitendes Gewerbe	3,35	46 254	5,24	44 990	5,80	40 766
3 Baugewerbe	5,06	36 038	3,83	38 738	5,28	32 348
4 Handel	27,01	28 988	25,38	31 038	30,79	23 930
5 Verkehr, Nachrichtenübermittlung	7,65	40 740	14,08	34 690	20,87	30 399
6 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	17,91	40 555	14,23	44 799	12,69	41 363
7 Dienstleistungen i.e.S.	34,11	24 395	26,18	37 144	29,82	28 598
8 Organisationen ohne Erwerbszweck	27,09	34 839	25,67	34 327	22,40	30 678
9 Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	14,71	37 541	16,13	42 089	14,10	42 263
Insgesamt	14,60	38 315	17,42	38 671	16,04	36 139

Wirtschaftsabteilung	Köln		Wuppertal		Nordrhein-Westfalen	
	Anteil Teilzeitbeschäftigte	Lohn-, Gehaltsniveau	Anteil Teilzeitbeschäftigte	Lohn-, Gehaltsniveau	Anteil Teilzeitbeschäftigte	Lohn-, Gehaltsniveau
0 Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	12,81	.	9,28	20 837	18,43	19 706
1 Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	2,84	.	1,38	40 613	1,01	48 255
2 Verarbeitendes Gewerbe	4,53	49 349	7,60	40 272	6,32	41 313
3 Baugewerbe	4,67	36 768	8,07	31 424	5,24	33 185
4 Handel	20,96	35 094	27,46	28 474	25,12	28 717
5 Verkehr, Nachrichtenübermittlung	10,74	35 981	12,74	31 862	13,02	33 876
6 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	9,25	46 862	12,45	45 750	13,75	44 060
7 Dienstleistungen i.e.S.	26,70	32 927	34,84	26 015	32,95	24 625
8 Organisationen ohne Erwerbszweck	22,71	36 887	27,89	33 114	27,84	32 518
9 Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	10,44	37 637	13,06	40 097	14,71	39 113
Insgesamt	14,82	39 531	17,31	35 260	16,60	35 427

Das durchschnittliche Arbeitnehmereinkommen 1986 in ausgewählten Städten



erhöht, allerdings ist Dortmund gegenüber 1970 unter den hier betrachteten Städten um einen Rang zurückgefallen. Von daher hat sich die in der bereits zuvor erwähnten Analyse der Arbeitsstättenzählungsergebnisse 1970 getroffene Aussage, daß das Lohn- und Gehaltsniveau in Dortmund aufgrund der strukturellen Veränderungen ein eher verlangsamtes Wachstumstempo aufzuweisen haben wird, bestätigt.

Von den in der Übersicht 4 aufgenommenen nordrhein-westfälischen Städten weist lediglich Wuppertal mit 35 260 DM einen Wert unter dem Landesdurchschnitt aus. Die rheinischen Metropolen Düsseldorf und Köln liegen – nicht zuletzt wegen der im Vergleich zu den übrigen Städten überdurchschnittlichen Bedeutung, die die Wirtschaftsabteilungen Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe sowie das Verarbeitende Gewerbe in beiden Städten aufgrund ihres Gewichts bzw. wegen des relativ hohen Einkommensniveaus besitzen – unangefochten an der Spitze, während Dortmund hinter Duisburg und Bochum den 6. Rang belegt. Letztere profitieren im wesentlichen von dem großen Gewicht ihres Verarbeitenden Gewerbes. Dieses erreichte sowohl in Duisburg als auch in Bochum Anteilswerte an der jeweiligen Gesamtbeschäftigung, die den entsprechenden Dortmunder Wert um mehr als 10 Prozentpunkte übersteigen.

Unter den einzelnen Dortmunder Wirtschaftsabteilungen besitzt die Sparte Energie-, Wasserversorgung, Bergbau mit

60 229 DM den höchsten Durchschnittswert pro Arbeitnehmer, nicht zuletzt auch deshalb, weil es sich hier um den Bereich mit der anteilmäßig geringsten Zahl an Teilzeitbeschäftigten handelt. Über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegen weiter die Wirtschaftsabteilungen Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe (45 960 DM), das Verarbeitende Gewerbe (44 475 DM) sowie die Gebietskörperschaften, Sozialversicherung (38 788 DM). Auffallend ist, daß der letztgenannte Bereich als einziger von allen 10 Wirtschaftsabteilungen in Dortmund nicht den nordrhein-westfälischen Durchschnitt erreicht. Unter den Schlußgliedern der Einkommensskala rangieren vornehmlich solche Wirtschaftsabteilungen, die sich durch hohe weibliche Beschäftigten- und hohe Teilzeitbeschäftigtenanteile auszeichnen, wie etwa die Dienstleistungen i.e.S. (25 020 DM) sowie der Handel (30 674 DM). Die größte Schwankungsbreite innerhalb der einzelnen Wirtschaftsabteilungen beträgt in Dortmund mehr als 36 000 DM. Um diesen Betrag übersteigt das Einkommensniveau in der Abteilung Energie-, Wasserversorgung, Bergbau das der (gewerblichen) Land-, Forstwirtschaft recht eindrucksvoll, wengleich der Effekt unterschiedlich hoher Anteile an Teilzeitbeschäftigten in beiden Bereichen bei der Interpretation dieses Sachverhalts nicht außer Acht gelassen werden sollte. In Essen, wo diese Diskrepanz noch um über 1 500 DM höher ausfällt, ist die extremste Streuung in der Einkommensstruktur unter allen hier untersuchten Städten auszumachen.

Vergleicht man auch das Einkommensniveau jeder einzelnen Wirtschaftsabteilung in den 8 untersuchten Städten miteinander, so ist die größte Abweichung für den Bereich Energie-, Wasserversorgung, Bergbau festzustellen. Der entsprechende Wert in Essen übertrifft den in Wuppertal um fast 20 000 DM. Eine ähnlich hohe Spannweite ergibt sich für den Handel. Hier weichen die Einkommensniveaus in Düsseldorf und Gelsenkirchen um 17 760 DM voneinander ab. Am engsten beieinander im interkommunalen Vergleich liegen noch die Werte in der Land-, Forstwirtschaft (Differenz: 4 899 DM) sowie bei den Gebietskörperschaften, Sozialversicherung (Differenz: 5 475 DM).

5. Die Innenstadt-West mit der City ist der dominierende Arbeitsplatzstandort

In den vorangegangenen Abschnitten wurde die beschäftigungswirtschaftliche Situation Dortmunds insgesamt aufgezeigt. Hieran soll sich nunmehr eine kleinräumige Betrachtung anschließen.

Die Arbeitsstätten der verschiedenen Branchen verteilen sich recht ungleichmäßig über das Dortmunder Stadtgebiet. So existieren Gebiete, die durch eine starke Konzentration von Beschäftigten im Dienstleistungsbereich charakterisiert sind, andere wiederum besitzen einen Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe, wieder andere sind eher als Wohn- denn als Arbeitsplatzbereiche anzusprechen. Um diese unterschiedlichen Charakterisierungen – gemessen an der Zahl der Beschäftigten – kleinräumig darzustellen, sind auf der Basis der 62 Statistischen Bezirke eine Reihe von Kennzahlen ermittelt worden, die die unterschiedliche ökonomische Struktur in diesen Räumen widerspiegeln. Dabei sind drei Gruppen von Kennziffern zu unterscheiden. Die erste Gruppe setzt die Beschäftigten ins Verhältnis zur jeweiligen Fläche des Bezugsraumes, die zweite stellt auf die Bevölkerungszahl, die dritte auf die Beschäftigtenzahl insgesamt in den jeweiligen Gebieten ab. Die Ergebnisse sind im einzelnen der Übersicht 5 zu entnehmen. An dieser Stelle seien die wichtigsten Eckwerte herausgestellt:

- Die größte Konzentration an Beschäftigten weist die Innenstadt-West mit einer Arbeitsplatzdichte von 53,1 aus, d. h. auf 1 ha Stadtgebietsfläche kommen hier 53,1 Beschäftigte. Dieser Wert wird extrem stark von den Verhältnissen in der City bestimmt, für die sich eine Dichte von 280,7 errechnet. Auf einem Flächenanteil von lediglich 0,6 % sind im Kernbereich der Stadt 19,2 % aller Dortmunder Beschäftigten tätig.

Gegenüber den 3 Innenstadtbereichen fällt die Arbeitsplatzdichte in allen Außenstadtbezirken deutlich ab. Unter diesen besitzt Brackel bei jeweils relativ hohem Beschäftigten- und Flächenanteil an der Gesamtstadt mit einer Arbeitsplatzdichte von 7,5 Beschäftigten je ha noch die größte Beschäftigtenkonzentration. Scharnhorst und Mengede hingegen sind aufgrund relativ niedriger Beschäftigtenzahlen bei verhältnismäßig großer Fläche am dünnsten mit Arbeitsplätzen ausgestattet (2,3 bzw. 2,4 Beschäftigte je ha).

- Auch bei der Beschäftigtenbesatzziffer (Beschäftigte insgesamt je 100 der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung) belegt die Innenstadt-West mit einem Wert von 138,7 die klar dominierende Position. Wiederum fällt unter den Statistischen Bezirken dieses Innenstadtbereiches der City die

herausragende Bedeutung zu, übertrifft sie doch die für die Innenstadt-West ermittelte Ziffer noch um das 3,8fache (526,0).

In der Außenstadt ist es wieder der Stadtbezirk Brackel, der diesmal mit 42,4 Beschäftigten auf 100 Einwohner die Spitzenstellung einnimmt. Innerhalb dieses Bezirks reicht die Beschäftigtenbesatzziffer von Wambel mit einem Wert von 129,4 recht nahe an den der Innenstadt-West (138,7) heran. Scharnhorst besitzt mit 15,1 Beschäftigten je 100 Einwohner die schlechteste Arbeitsplatzversorgung unter allen Stadtbezirken, allerdings dicht gefolgt von Huckarde (16,0) und Mengede (17,8).

- Wird die zuvor dargestellte Kennzahl weiter aufgesplittet, indem zwischen Gewerbe- (Beschäftigte in den Wirtschaftsabteilungen Energie-, Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe je 100 Einwohner) und Dienstleistungsbesatzziffer (Beschäftigte in den Wirtschaftsabteilungen Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen i.e.S., Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften, Sozialversicherung je 100 Einwohner) unterschieden wird, so zeigt sich, daß die starke Stellung der Innenstadt-West vornehmlich im tertiären Sektor begründet liegt, wie die gegenüber der Gewerbebesatzziffer (25,6) deutlich höhere Dienstleistungsbesatzziffer (112,9) zeigt, wenngleich dieser Bereich im Vergleich zu den anderen Stadtbezirken auch im sekundären Sektor stark vertreten ist und hier von der Innenstadt-Nord mit einer Gewerbebesatzziffer von 25,9 nur leicht übertroffen wird.

Unter den Außenstadtbezirken kann Brackel bei beiden Ziffern gleichermaßen seine führende Stellung (Gewerbebesatzziffer: 16,6, Dienstleistungsbesatzziffer: 25,5) behaupten, während – gemessen an der Bevölkerung – Mengede die geringste Versorgung mit Arbeitsplätzen im Produzierenden Gewerbe (Gewerbebesatzziffer: 5,2) und Scharnhorst die geringste Versorgung im Dienstleistungsbereich (8,2) aufzuweisen haben.

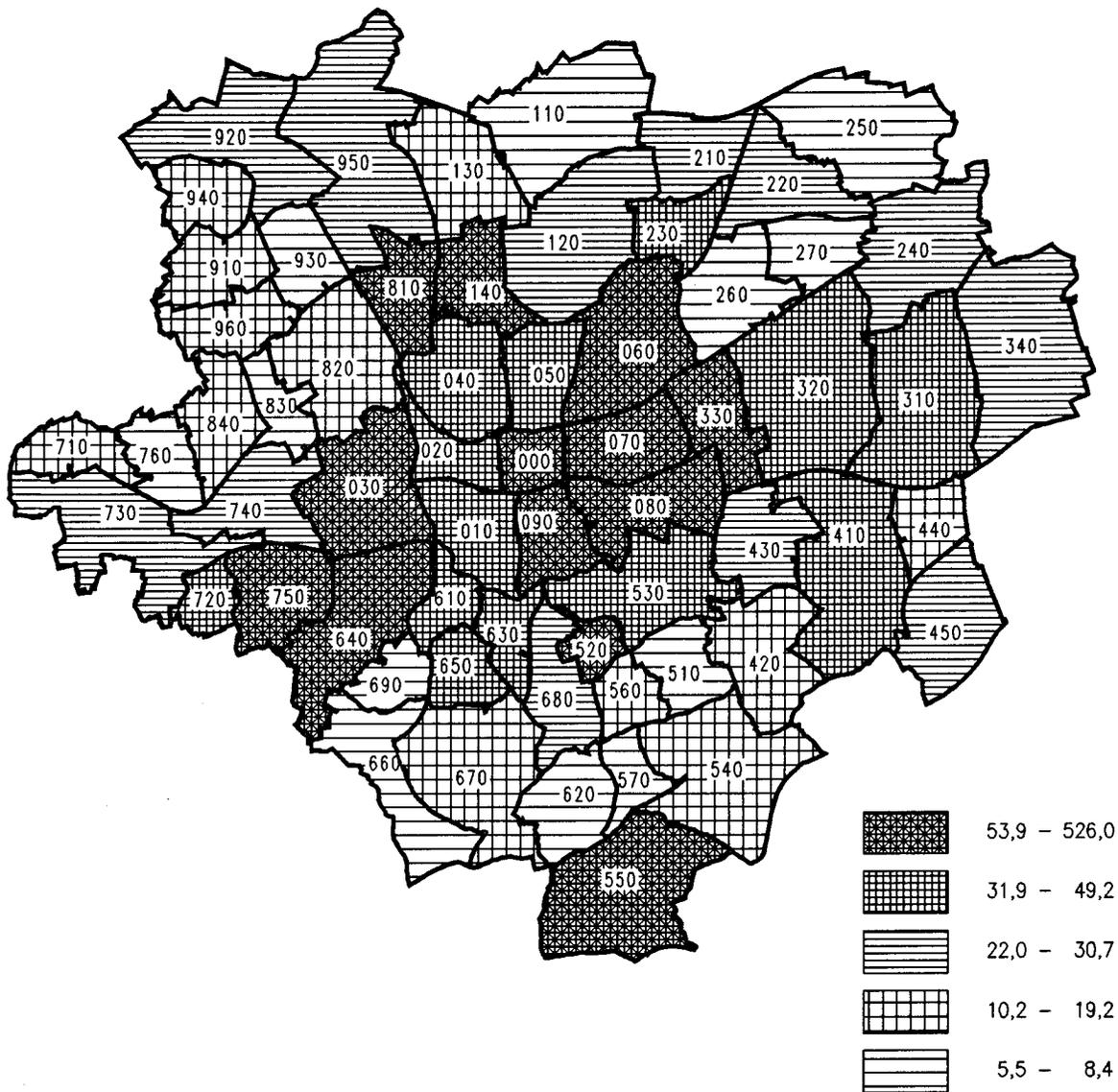
- Mit einem Anteil von über 25 % an den Beschäftigten des Dienstleistungssektors insgesamt kommt dem Handel ein starkes Gewicht zu. Von daher ist die Handelsbesatzziffer – und als Darunter-Zahl auch die des Einzelhandels – gesondert ausgewiesen.

Wiederum ist es die City, die diesmal mit ihren großen Warenhäusern entscheidend das Bild der Innenstadt-West prägt. Die Handelsbesatzziffer der City (110,7) übertrifft den entsprechenden Wert der Gesamtstadt (7,8) um mehr als das 14fache, bei der Einzelhandelsbesatzziffer (86,2 zu 4,7) ist der Abstand sogar noch größer (mehr als das 18fache).

Unter den Außenstadtbereichen ragt der Stadtbezirk Lütgendortmund heraus. Hier trägt die Konzentration zahlreicher Handelsaktivitäten im Indupark mit dazu bei, daß dieser Raum einen Handelsbesatz von 8,8 Beschäftigten pro 100 Einwohner ausweist; der Einzelhandelsbesatz erreicht einen Wert von 4,3. Scharnhorst bildet auch bei dieser Betrachtung mit einer Handelsbesatzziffer von lediglich 2,3 und einer Einzelhandelsbesatzziffer von nur 1,7 das Schlußlicht unter allen Stadtbezirken.

- Auf das Gewicht, daß die einzelnen Wirtschaftssektoren für die Beschäftigung besitzen, stellen zwei weitere Kennzah-

Der Beschäftigtenbesatz in den Statistischen Bezirken 1987



len ab. So gibt die Gewerbebeschäftigtenquote den Anteil der Beschäftigten in den Bereichen Energie-, Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe an den Gesamtbeschäftigten wieder, die Dienstleistungsquote den entsprechenden Anteil der Bereiche Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen i.e.S., Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften, Sozialversicherung.

Die am deutlichsten gewerblich ausgeprägte Struktur besitzt der Stadtbezirk Eving mit einer Gewerbebeschäftigtenquote von 55,0 %, d. h. mehr als die Hälfte aller Beschäftigten sind im Produzierenden Gewerbe tätig. Entsprechend niedrig liegt die Dienstleistungsquote (43,4 %).

Das Dienstleistungszentrum schlechthin stellt die Innenstadt-West dar mit einer Dienstleistungsbeschäftigtenquote von 81,4 %. Mehr als 4 von 5 Beschäftigten gehen in diesem Stadtbezirk somit einer Tätigkeit im tertiären Sektor nach. Daneben sind noch Hombruch und die Innenstadt-Ost mit Quoten von 76,7 % bzw. 70,4 % ebenfalls deutlich auf den Dienstleistungssektor ausgerichtet.

- Grundsätzlich kann festgestellt werden, daß die Frauenbeschäftigtenquote (Anteil der weiblichen Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt) um so höher ausfällt, je niedriger die Gewerbebeschäftigtenquote bzw. je höher die Dienstleistungsbeschäftigtenquote ist. Von daher verwundert es nicht, daß der Anteil der weiblichen Beschäftigten in Eving mit 25,1 % den geringsten, in der Innenstadt-West mit 48,3 % den höchsten Wert erreicht.

Übersicht 5: Wirtschaftsstatistische Kennziffern nach Statistischen Bezirken 1987

Statistischer Bezirk Stadtbezirk	Arbeitsplatzdichte ¹⁾	Beschäft.-besatz-ziffer ²⁾	Gewerbebesatz-ziffer ³⁾	Dienst.-besatz-ziffer ⁴⁾	Handelsbesatz-ziffer ⁵⁾	Einzelbesatz-ziffer ⁶⁾	Gewerbebeschäft.-quote ⁷⁾	Dienstl.-beschäft.-quote ⁸⁾	Frauenbeschäft.-quote ⁹⁾	
City	000	280,7	526,0	45,0	481,0	110,7	86,2	8,6	91,4	51,8
Westfalenhalle	010	19,7	46,8	12,9	33,8	8,7	6,3	27,6	72,2	37,1
Dorstfelder Brücke	020	19,6	35,7	15,4	20,3	4,8	4,2	43,2	56,8	39,8
Dorstfeld	030	20,6	79,6	34,3	44,7	11,9	4,0	43,1	56,2	44,0
Innenstadt-West		53,1	138,7	25,6	112,9	26,8	19,3	18,5	81,4	48,3
Hafen	040	18,1	46,5	18,1	28,4	8,4	2,7	39,0	61,0	26,3
Nordmarkt	050	31,3	41,5	12,5	28,9	8,4	5,2	30,0	69,6	37,1
Borsigplatz	060	18,6	107,7	67,5	40,0	5,4	2,2	62,6	37,1	14,2
Innenstadt-Nord		21,3	57,1	25,9	31,1	7,8	3,7	45,4	54,4	25,0
Kaiserbrunnen	070	39,1	59,1	20,9	38,1	9,1	5,0	35,4	64,5	39,8
Westfalendamm	080	29,5	76,7	31,0	45,5	12,5	3,5	40,4	59,4	32,5
Ruhrallee	090	44,0	99,1	11,5	87,6	10,7	3,9	11,6	88,4	42,1
Innenstadt-Ost		36,5	74,2	21,9	52,3	10,6	4,3	29,5	70,4	38,1
Innenstadt zusammen		36,9	89,9	24,4	65,3	15,0	9,0	27,2	72,6	40,6
Brechten	110	1,0	8,4	1,9	6,0	2,5	1,9	23,0	72,2	43,9
Eving	120	6,3	23,3	12,4	10,6	2,6	2,5	53,3	45,3	30,7
Holthausen	130	0,1	13,0	3,9	3,9	2,2	0,4	29,7	29,7	29,7
Lindenhorst	140	11,7	80,7	51,3	28,8	17,7	6,1	63,6	35,7	14,6
Stadtbezirk Eving		4,1	27,4	15,1	11,9	4,7	2,8	55,0	43,4	25,1
Derne	210	3,9	23,1	12,3	10,6	2,4	2,0	53,5	46,0	25,0
Hostedde	220	1,2	22,8	7,5	14,8	1,5	1,4	32,9	64,9	28,7
Kirchderne	230	5,6	35,6	27,0	8,3	4,7	1,1	75,8	23,4	12,8
Kurl-Husen	240	2,4	22,8	14,0	8,5	2,1	1,7	61,7	37,2	33,3
Lanstrop	250	0,6	7,7	1,7	5,9	2,1	1,7	22,2	76,8	52,9
Schamhorst-Alt	260	1,7	8,3	1,2	7,1	2,2	1,7	14,7	85,3	59,1
Schamhorst-Ost	270	4,1	8,1	0,6	7,4	1,8	1,8	7,9	92,1	60,7
Stadtbezirk Scharnhorst		2,3	15,1	6,8	8,2	2,3	1,7	44,9	54,4	35,4
Asseln	310	3,6	33,8	12,3	21,3	14,2	3,0	36,6	63,1	36,8
Brackel	320	8,5	36,9	11,2	25,5	8,0	3,5	30,4	69,0	40,5
Wambel	330	22,4	129,4	57,2	70,2	14,0	3,1	44,2	54,3	40,3
Wickede	340	4,1	22,0	11,1	11,0	3,4	2,2	50,3	49,7	33,8
Stadtbezirk Brackel		7,5	42,4	16,6	25,5	8,3	3,0	39,2	60,0	38,9
Aplerbeck	410	9,1	35,8	10,5	25,3	7,8	4,8	29,3	70,5	44,6
Berghofen	420	2,9	12,1	4,8	7,0	3,2	2,3	39,8	57,6	41,4
Schüren	430	5,2	26,4	14,4	11,8	3,2	2,3	54,8	44,8	39,6
Sölde	440	4,1	15,5	4,5	10,7	3,7	3,0	28,8	69,0	49,9
Sölderholz	450	3,1	25,9	2,1	23,2	3,1	1,8	8,2	89,7	77,1
Stadtbezirk Aplerbeck		5,6	25,8	8,2	17,4	5,2	3,4	31,8	67,4	47,5
Benninghofen	510	2,5	8,2	1,9	5,8	1,5	1,2	23,5	70,3	45,7
Hachenev	520	11,0	68,7	32,3	36,4	6,1	1,4	47,0	53,0	41,4
Hörde	530	20,7	49,2	22,5	26,6	5,3	4,7	45,7	54,1	35,1
Holzen	540	2,0	18,4	5,8	12,3	3,6	2,8	31,5	67,2	46,0
Syburg	550	1,1	53,9	3,3	50,3	5,3	3,8	6,2	93,3	40,4
Wellinghofen	560	7,0	19,2	8,3	10,6	3,5	2,8	43,3	55,1	45,0
Wichlinghofen	570	1,1	7,4	1,8	5,6	2,2	0,4	24,3	75,7	31,7
Stadtbezirk Hörde		6,2	33,2	13,8	19,2	4,1	3,3	41,5	57,9	37,9
Barop	610	14,0	37,0	18,3	18,6	3,3	2,8	49,4	50,2	41,6
Bittermark	620	0,5	8,1	1,7	6,2	1,3	0,7	20,4	76,9	42,5
Brünninghausen	630	8,7	44,2	3,9	40,2	6,6	5,0	8,8	90,9	40,1
Eichlinghofen	640	6,2	66,7	4,3	61,7	2,6	1,5	6,5	92,5	35,6
Hombruch-Mitte	650	18,0	31,9	9,5	22,1	9,5	7,0	29,8	69,2	47,5
Hombruch-Südwest	660	0,6	7,9	2,1	5,7	1,3	1,1	26,4	72,6	34,1
Kirchhörde	670	1,9	15,0	2,9	11,4	2,4	1,8	19,2	76,4	46,3
Lückleberg	680	3,0	22,2	1,7	20,1	1,8	0,7	7,5	90,5	46,8
Menglinghausen	690	0,8	6,4	2,3	4,0	0,8	0,3	36,1	61,4	28,5
Stadtbezirk Hombruch		4,6	29,7	6,6	22,8	4,3	3,1	22,1	76,7	41,9
Bövinghausen	710	3,6	14,3	1,9	12,3	4,9	2,9	13,1	85,8	44,4
Kley	720	7,3	33,1	18,5	14,4	7,2	3,0	55,9	43,6	24,8
Lütgendortmund	730	8,1	27,1	12,8	14,1	4,6	3,3	47,4	52,2	37,8
Marten	740	5,9	27,7	6,5	21,0	7,9	3,9	23,5	76,0	35,6
Oespel	750	6,6	66,1	6,9	59,1	44,5	15,7	10,4	89,4	45,8
Westrich	760	0,6	5,5	1,4	3,6	0,9	0,7	26,2	66,2	35,9
Stadtbezirk Lütgendortmund		5,9	28,1	9,4	18,6	8,8	4,3	33,4	66,1	38,3
Deusen	810	3,6	75,2	47,6	27,5	7,1	2,8	63,3	36,5	10,3
Huckarde	820	4,2	17,0	7,9	9,1	2,3	2,2	46,3	53,5	34,4
Jungfermtal	830	2,2	6,0	0,3	5,5	2,3	2,1	5,7	92,5	63,5
Kirchlände	840	4,0	13,5	2,3	10,8	3,0	2,8	16,9	80,6	55,4
Stadtbezirk Huckarde		3,8	16,0	6,3	9,6	2,7	2,4	39,1	60,0	37,2
Bodelschwingh	910	3,8	19,2	6,4	12,5	3,5	2,8	33,1	64,8	35,8
Mengede	920	5,0	30,7	10,0	20,4	5,4	5,0	32,5	66,6	50,0
Nette	930	2,0	7,6	0,8	6,8	1,4	1,3	9,9	89,9	57,6
Oestrich	940	3,3	14,2	5,2	9,1	3,7	1,9	36,5	63,5	40,4
Schwieringhausen	950	0,2	23,3	11,6	5,9	2,0	1,0	49,7	25,5	27,3
Westerfilde	960	2,5	10,2	0,7	9,4	2,7	2,6	6,5	93,0	50,9
Stadtbezirk Mengede		2,4	17,8	5,2	12,4	3,5	2,9	28,9	69,6	46,4
Außenstadt zusammen		4,7	27,0	9,9	16,9	5,0	3,0	36,6	62,5	39,2
Dortmund insgesamt		9,3	44,6	14,0	30,4	7,8	4,7	31,3	68,2	39,9

- 1) Beschäftigte je ha
- 2) Beschäftigte je 100 der Hauptwohnbevölkerung
- 3) Beschäftigte in den Bereichen Energie-, Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe je 100 der Hauptwohnbevölkerung
- 4) Beschäftigte in den Bereichen Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen i.e.S., Organisationen ohne Erwerbszweck und Gebietskörperschaften, Sozialversicherung je 100 der Hauptwohnbevölkerung
- 5) Beschäftigte im Handel je 100 der Hauptwohnbevölkerung
- 6) Beschäftigte im Einzelhandel je 100 der Hauptwohnbevölkerung
- 7) Beschäftigte in den Bereichen Energie-, Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe je 100 der Beschäftigten insgesamt
- 8) Beschäftigte in den Bereichen Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen i.e.S., Organisationen ohne Erwerbszweck und Gebietskörperschaften, Sozialversicherung je 100 der Beschäftigten insgesamt
- 9) Weibliche Beschäftigte je 100 der Beschäftigten insgesamt